

Der Handelschemiker, Stadt- und Geschäftschemiker H. H a r l a n d , London, starb am 25./11. im 50. Lebensjahr.

M. Heberlein, einer der Helfer seines Bruders bei der Vervollkommnung und Einführung des Huntington-Heberlein-Prozesses, starb in Mainz 48 Jahre alt.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

- Planck, M.**, Das Prinzip der Erhaltung der Energie. (Wissenschaft u. Hypothese, VI.) Von der philosophischen Fakultät preisgekrönt. 2. Aufl. Leipzig u. Berlin, B. G. Teubner, 1908. M 6,—
- Stewart, A. W.**, Stereochemie. Deutsche Bearbeit. v. Dr. K. L ö f f l e r , mit 87 Textfigg. Berlin, J. Springer, 1908. geh. M 12,—; geb. M 14,50
- Weber, H., Wellstein, J., u. Weber, R.**, Angewandte Elementarmathematik. Mit 358 Abb. im Text. Leipzig, B. G. Teubner, 1907. M 14,—

Bücherbesprechungen.

- Dr. Franz Erban.** Laboratoriumsbuch für Tinktorialchemiker, Koloristen, Ingénieurs und technische Reisende. W. Knapp, Halle, 109 S. M 5,20

Die Lektüre dieses Buches bietet dem unbefangenen Leser eine Überraschung. Während auf den ersten 50 Seiten die Erfordernisse und die Arbeitsweise eines Färbereilaboratoriums skizziert sind (neben den Porzellanbechern hätten wohl auch die ausgezeichneten Hartglasbecher Erwähnung verdient) ergeht sich der Verf. in den folgenden Seiten bis zum Schluß in Erörterungen über den Wert und Unwert der Volontäre in den Versuchsfärbereien der Farbenfabriken, über den Wert der technischen und den Unwert der kaufmännischen Reisenden, über das, was ein technischer Reisender seiner Firma berichten soll und was nicht, über die Rätslichkeit, sich private Rezeptbücher und Mustersammlungen zuzulegen, über die Möglichkeit, daß eine Farbenfabrik absichtlich ein zu schwaches Produkt liefert, in der Annahme, der Kunde werde es nicht merken — lauter Themen, über die man sich wohl einmal gesprächsweise oder schließlich auch in einem Zeitungsartikel äußern könnte, die man aber in einem Buch, das obigen Titel führt, nicht vermutet.

P. Krais.

- Analytische Chemie für Apotheker.** Bearbeitet von Dr. Heinrich Beckurts, Geheimer Medizinalrat, o. Professor der pharmazeutischen Chemie und Vorstand des pharmazeutischen Instituts der technischen Hochschule zu Braunschweig. Zweite, neubearbeitete Aufl. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke, 1908.

M 11,60

Das Buch ist aus der praktischen Erfahrung im Hochschulunterricht entstanden. Es gibt zunächst Anleitung zur qualitativen Analyse, woran sich Übungen in Gewichts- und Maßanalyse schließen. Vor allem aber ist das Buch der modernen Entwicklung des Apothekenbetriebs angepaßt. Das Aufblühen der chemisch-pharmazeutischen Industrie hat den Apotheker weitgehend vom präparativen Arbeiten entlastet, um so mehr muß er befähigt

sein, die Verkaufsobjekte gründlich zu prüfen und durch medizinisch-chemische Untersuchungen die Tätigkeit des Arztes zu unterstützen. Gründliche Anleitung hierzu, sowie auch zur Untersuchung von Wasser, Luft, Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen gibt die zweite Hälfte des Buches. Das Schlußkapitel ist der Sterilisation gewidmet in Berücksichtigung der zurzeit geltenden Prüfungsordnung. In jeder Beziehung ist das Buch ein gutes Hilfsmittel für die Ausbildung des Apothekers und seine Arbeit auf chemisch-pharmazeutischem Gebiete.

Paul F. Schmidt.

- Aug. Axmacher.** Praktischer Führer durch den Zeugdruck. Ein Wegweiser für Schüler technischer Lehranstalten, Werkmeister, angehende Coloristen und Fabrikanten von Druckwaren. (Bibliothek der gesamten Technik, Band 95 und 96.) Dr. Max Jänecke, Verlagshandlung, Hannover, 1908. geh. M 6,60; geb. M 7,40

Das vorliegende, in zwei kleinen Bänden erschienene Werk des Verf. bedeutet eine außerordentlich glückliche Erweiterung der Literatur über den genannten Gegenstand und kann als Ausfüllung einer bestehenden und oft empfundenen Lücke angesehen werden. Neben den großen und ausführlichen Handbüchern über den Zeugdruck, fehlte es bis jetzt an einem kleineren Werke, welches in mehr gedrängter, knapper und doch übersichtlicher Form auch dem noch wenig Erfahrenen als sicherer Wegweiser dienen und eine schnelle Orientierung über die Grundlagen ermöglichen konnte. Die Erreichung dieses Ziels dürfte dem Verf. in vortrefflicher Weise gelungen sein. Er schildert in dem ersten Bande kurz die Vorbereitungen, welche die zu bedruckende Ware durchzumachen hat, die Maschinen und gebräuchlichen Chemikalien, die Verdickungen, wobei es bezüglich des maschinellen Teils nicht an gut-verständlichen Abbildungen fehlt.

Im zweiten umfangreicheren Bande finden wir eine Beschreibung der verschiedenen Druckverfahren mit Hilfe der einzelnen Farbstoffklassen und die Angaben zur Herstellung der Druckfarben an der Hand besonderer markanter, der Praxis entnommener Beispiele. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, bei einer Neuauflage das Kapitel über Vorbereitung der Ware zum Druck noch etwas eingehender auszustalten. Das Buch sei allen Interessenten auf das beste empfohlen.

Massot.

- Ein Reichspetroleummonopol?** Von Dr. Paul Schawarz. Verlag für Fachliteratur, Berlin. Die kleine Broschüre (36 S.) behandelt eingehend alle Verhältnisse, die zur Anregung der Schaffung eines Reichspetroleummonopols geführt haben, und die Gesichtspunkte, die bei einem solchen Monopol zu berücksichtigen sind. In Anbetracht der Wichtigkeit der vorliegenden Frage für die deutsche Volkswirtschaft verdient die Druckschrift alle Beachtung, um so mehr als der Verf. zweifellos den Stoff gut beherrscht. Man kann daher auch darüber hinwegsehen, daß die Flugschrift etwas spät erscheint, daß sie vielen (z. B. den Lesern dieser Z., die nach den hier besprochenen Veröffentlichungen von Prof. Kraemer - Berlin über diese Frage unterrichtet sind) nichts wesentlich Neues bringt, und daß man ihr die Eile der Fertigstellung überall anmerkt. Aber trotz solcher Eile hätten viele

falsche und schiefe Ausdrücke und Geschmacklosigkeiten im Stile, die sich leider massenhaft finden und die Freude am Lesen der Schrift beeinträchtigen, ausgemerzt werden können und müssen. Wörter wie „niederkonkurrenzieren“ (S. 10) und „Reichshaushaltsetat“ (S. 12) sind Neubildungen des Verf., die zweifellos nicht so bald Gemeingut aller Gebildeten werden dürfen. Wenn ferner der Verf. (S. 14) von einer „Ersetzung des Privatmonopols durch den Staat“ oder davon spricht, daß (S. 36) „an Stelle der Rücksichtslosigkeit der Amerikaner das Wohl der Staatskasse, verbunden mit dem Wohl der Allgemeinheit, treten wird“, so sind das kleine sprachliche Entgleisungen, die nicht vorkommen sollten. Das Bild, daß (S. 33) die Standard Oil Co. in ihrem eigenen Öl erstickt wird, ist gerade nicht sehr geschmackvoll und treffend gewählt.

Wohlgemuth.

Die neueren Ansichten über die Entstehung des Erdöls. Von C. E n g l e r. Verlag für Fachliteratur, Berlin W. 30.

Englers Verdienste um unsere Kenntnis von der Entstehung des Erdöls sind zu bekannt, als daß sein Buch noch einer besonderen Empfehlung bedürfte. In großen Zügen hatte der Forscher erst vor kurzem die Ergebnisse seiner Arbeit zusammengefaßt. Vgl. diese Z. 21, Nr. 30 [1908]). Ausgehend von den verschiedenen Hypothesen über die Entstehung des Petroleums werden zuerst die Rohmaterialien des Erdöls erwähnt, die Abbauprozesse bei der Entstehung des Öls besprochen, ebenso wie die Selbstpolymerisation der dabei entstehenden Kohlenwasserstoffe. Ein großer Abschnitt ist der optischen Aktivität des Erdöls und ihren voraussichtlichen Ursachen gewidmet, entsprechend der Wichtigkeit, die diese anscheinend unbedeutende Eigenschaft des Öls als Stütze für die Hypothese von dem organischen Ursprung des Petroleums gewonnen hat. In 7 Thesen legt schließlich der Verf. sein wissenschaftliches Glaubensbekenntnis in Sachen Erdölentstehung nieder, wobei es natürlich Änderungen infolge weiterer Fortschritte der Forschung für möglich hält. Zahlreiche literarische Nachweise erhöhen den Wert des Buches und machen es auch für das eingehende Studium der einschlägigen Fragen geeignet.

Graefe.

Industrie des Métaux Secondaires et des Terres Rares par Paul Nicolardot. Paris, Octave Doin.

Preis Frs. 5,—

Der Verlag gibt eine Encyclopédie Scientifique heraus, die in einzelnen Bänden von etwa 400 Seiten Oktav das gesamte Gebiet der Naturwissenschaften, der reinen wie angewandten, dem Leser vermitteln soll. Das vorliegende Buch ist das ersterschienene von 44 Werkchen aus dem Gebiete der angewandten Chemie — also ein winziger Bruchteil des geplanten Gesamtwerkes. Es stellt eine ziemlich ausführliche und vollständige, aber den trockenen Ton des Handbuches mit Geschick vermeidend Beschreibung der technisch weniger wichtigen Metalle und der seltenen Erden dar, berichtet über Wolfram, Molybdän, Vanadium, Uran und die in der Beleuchtungs-technik, für den Auerstrumpf und für die neueren elektrischen Lampen gebrauchten Metalle, indem es geschichtliche Daten, Vorkommen, Eigenschaften, Darstellung, Verwendung, Analyse und manches andere bei jedem Metall dem Leser vorführt. In

der Darstellung, die, wie erwähnt, sehr angenehm zu lesen ist, hat Referent keine erheblichen Unrichtigkeiten gefunden, Kleinigkeiten, die hier und da inkorrekt ausfallen sind (S. 65 Smp. des Wolframs, 66, die hannoverschen (?) Kapitalisten der Wolfram-Lampen-Kompanie in Augsburg, 397, Energieverbrauch von 76 Pferden — statt Pferdekraftstunden und ähnliches) beeinträchtigen die Brauchbarkeit des Büchleins keineswegs, so daß es zweifellos eine nützliche Bereicherung der chemischen Bibliothek darstellt.

Bodenstein.

Höhere Mathematik für Studierende der Chemie und Physik. Von J. W. Mellor. In freier Bearbeitung der zweiten englischen Ausgabe herausgegeben von DDr. A. W o g r i n z und A. S z a r v a s s i. 411 Seiten, 109 Textfiguren. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1906.

M 8,—

Bei aller Anerkennung der Internationalität der Wissenschaft wird man sich in jedem einzelnen Falle fragen, ob es angezeigt ist, bewährte Lehrbücher eines Kulturlandes durch Übersetzung in ein anderes zu verpflanzen, denn immerhin spielt auch in der Wissenschaft ein gewisser nationaler Geschmack eine Rolle, und das gegenseitige Verständnis zwischen Lehrer und Lernendem wird stets um so leichter sich einstellen, je näher sich die beiden Gruppen nach Herkunft, Erziehung und Lebensgewohnheit stehen. In vielen Fällen jedoch mag die Bedeutung eines Lehrers so weit herausklingen, daß nicht nur aus aller Herren Länder sich Wissensdurstige unter seinem Lehrstuhl versammeln, sondern auch seine Bücher eine Übertragung in andere Idiome verdienen, zumal wenn ganz gleichartige Werke im betreffenden Lande nicht vorliegen.

In Deutschland dürfte das verbreitetste Lehrbuch der höheren Mathematik für Studierende der Chemie das in vielen Auflagen bewährte Buch von N e r n s t und S c h ö n f l i e s s e i n, welches in knapper Form und mit guter Wahl einen Einblick in die mathematische Behandlung naturwissenschaftlicher Probleme und deren Verständnis vermittelt. Selbstschöpferische Tätigkeit auf den betr. Gebieten wird in der Regel ein noch tieferes Eindringen und vielseitigere Beleuchtung des Gegenstandes notwendig machen.

Das vorliegende Mellorsche Buch erinnert in der Anordnung und Umgrenzung des Stoffes vielfach an das vorerwähnte deutsche Schwesternwerk, es bewegt sich aber im allgemeinen auf einer viel breiteren Grundlage und stellt vor allem unter weitgehender Einschränkung des erläuternden Worttextes, die rein mathematische Darstellung mehr in den Vordergrund; es erscheint deshalb wohl geeignet, den Studierenden oder auch Studierten tiefer hineinzuführen in das Getriebe naturwissenschaftlich-mathematischer Anschauungen.

Die am Schlusse des Buches gegebene Sammlung von Formeln läßt erkennen, daß es nicht nur als Lehrbuch, sondern auch als Handbuch zu dienen wünscht. In diesem Sinne erscheint es auffallend, daß an dieser Stelle ganz verzichtet wurde auf eine übersichtliche Wiedergabe von Differential- und Integralformeln. Auch würde der spätere Gebrauch des Buches zur Unterstützung weiterer Studien durch die Beigabe eines alphabetischen Registers wesentlich gefördert worden sein.

Kubierschky.